

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 233-2015
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2015.RRGR.887

Eingereicht am: 07.09.2015

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Gabi Schönenberger (Schwarzenburg, SP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 2

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 09.09.2015

RRB-Nr.: vom
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Konkrete Lernmodule für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Lehrplans 21 zu Medienkompetenz und zum Umgang mit sozialen Medien und deren Chancen und Gefahren

Der Regierungsrat wird beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, dass Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Medienkompetenz und im Umgang mit Social Media schnellstmöglich von professionellen wie praxistauglichen und stets aktualisierten Unterrichtseinheiten/Modulen, die in den Unterricht integriert werden können, profitieren und dadurch rasch auf die grossen Veränderungen in diesem Bereich reagiert werden kann.

Begründung:

Der Zugang zur virtuellen Welt wird immer einfacher, schneller, selbstverständlicher. WhatsApp, Handykamera, Webcam, Twitter, Instagram, Facebook, Skype usw. stehen allen zur Verfügung, oft auch bereits kleineren Kindern.

Das Internet und die Neuen Medien bieten viele Chancen, die Kinder und Jugendlichen sind dadurch aber auch mit neuen Gefahren konfrontiert, namentlich Mobbing, Sexting, Grooming, Chats und Foren, in denen extreme Ansichten und Themen verbreitet werden, Kommentar- und Bewertungsfunktionen.

Es gilt, Kinder und Jugendliche in ihrer Medienkompetenz gezielt zu fördern und vor negativen Begleiterscheinungen der Medienentwicklung zu schützen, denn die Gefahren im virtuellen Raum nehmen tagtäglich rasant und explosionsartig zu.

Deshalb muss jetzt vorwärts gemacht werden, so dass die Schülerinnen und Schüler so rasch wie nur möglich ganz konkret von Unterrichtseinheiten/Modulen zu dieser Thematik profitieren können, so dass die Jugendlichen einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien erlernen und auch wissen, wie sie sich vor gewissen Gefahren konkret schützen können. Auch die Eltern gilt es in diesen Prozess einzubinden.

Der Lehrplan 21 will die Bildung im Bereich «Medien und Informatik» verstärken und hat zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, Chancen und Risiken einzuschätzen, und Verhaltensregeln und Rechtsgrundlagen für sicheres und sozial verantwortliches Verhalten in und mit Medien kennenlernen. Das ist sehr wichtig in der heutigen Zeit, die PH und die Erziehungsdirektion, die hier v. a. involviert sind, sind dazu angehalten, offizielle Angebote zur Medienkompetenz, u. a. der Thematik Social Media, zu erarbeiten, die als Präventionsmassnahme insbesondere auch folgende Themen mitberücksichtigen:

- Kompetenter Umgang mit Social Media und Web 2.0, Handykameras, Webcams, WhatsApp, Twitter, Instagram, Facebook, Skype usw., insbesondere im Hinblick auf private Inhalte (persönliche Daten) und Aspekt des sicheren Netzwerken
- Besonders zu berücksichtigende Gefahren: Mobbing, Sexting, Grooming, Foren und Chats, in denen extreme Ansichten und Themen verbreitet werden, Kommentar- und Bewertungsfunktionen, Profil-Deaktivierung (Löschung)
- Konkrete und nützliche Infos zum Schutz vor den möglichen Folgen von leichtsinnigem oder missbräuchlichem Umgang mit Social Media

Die Erziehungsdirektion (bspw. Amt für Kindergarten und Volksschule und Beratung AKVB) und/oder die PH können bei der Erarbeitung des Angebots oder für die Erbringung des Angebots allenfalls auch Leistungsverträge mit geeigneten Institutionen eingehen, die bereits über Angebote in diesem Bereich verfügen.

Alle Akteure, die in diesem Bereich tätig sind, müssen voneinander profitieren können, sich austauschen und vernetzen, so dass Ressourcen und Synergien genutzt werden und auf Vorhandenes zurückgegriffen werden kann.

Gemäss meiner Anfrage vom März 2015 hat die Erziehungsdirektion den deutschsprachigen Schulen empfohlen, den «KrisenKompass» (ISBN 978-3-292-00558-8) des Schulverlags plus AG zu beschaffen. Dieser ist ein umfassendes Nachschlagewerk für Schulen im Umgang mit schwierigen Situationen im sozialen Bereich, auch im Zusammenhang mit (Cyber-)Mobbing und Gewalt und Pornografie auf dem Handy. Zudem hat das Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB) den Schulleitungen nahegelegt, die zum Nachschlagewerk gehörende App herunterzuladen und anzuwenden. Die Schulen im Kanton Bern haben zu diesem Thema ebenfalls Krisenkonzepte erstellt, die durch die Schulaufsicht geprüft worden sind.

Der Kanton hat ausserdem die Berner Gesundheit (beges) dazu beauftragt, eine Webplattform www.profinfo.ch zu führen, auf der Hilfestellungen zu den verschiedensten Themen für Lehrpersonen zu finden sind.

All diese Massnahmen sind sehr gut, im Alltag zeigt sich jedoch, dass dies nicht ausreicht und die Lehrpersonen im Kanton Bern professionelles und praxistaugliches Unterrichtsmaterial wünschen und brauchen.

Der Kanton darf sich nicht darauf beschränken, die Lehrerinnen und Lehrer auf einen gewissen IT-Stand zu bringen u. . auch soziale Medien betreffend, sondern muss sich unbedingt zum jetzi-

gen Zeitpunkt parallel dazu auch dem Thema Umgang der Schülerinnen und Schüler mit den neuen Medien/sozialen Medien annehmen, ansonsten verstreicht wertvolle Zeit ungenutzt.

Begründung der Dringlichkeit: Der Aufbau von Unterrichtsmodulen ist zeitaufwändig, deshalb müssen schnellstmöglich die nötigen Massnahmen in die Wege geleitet werden, damit eine Umsetzung im Rahmen des Lehrplans 21 erfolgen kann.

Verteiler

- Erziehungsdirektion
- Grosser Rat